
Reichsgrafenstr. 28
79102 Freiburg

Tel. 0761 – 55 611 41
Fax 0761 – 50 36 78 17
wolf.bergmann@tele2.de

Elektrosensibilität – Wie erkennen? Wie behandeln?

Alle Lebensvorgänge, deren Steuerung und die Aufrechterhaltung des Lebens bei Pflanzen, Tieren und Menschen beruhen auf und sind gebunden an elektromagnetische Schwingungen.

Jede Zelle und jedes Organ ist damit Sender und Empfänger elektromagnetischer Schwingungen und tritt in Resonanz mit natürlichen wie künstlichen elektromagnetischen Feldern.

Gesundheit ist gleichbedeutend mit ungestörtem Informationsfluß und mit der Fähigkeit, optimale Regulationen bei allen Anforderungen und Belastungen aufrechtzuerhalten. (Homöostase). Krankheit bedeutet gestörter Informationsfluß und Verlust der Regulationsfähigkeit zum Erhalt der Homöostase.

Künstliche elektromagnetische Felder des Mobilfunks liegen genau im Frequenzbereich der natürlichen, die Lebensvorgänge steuernden elektromagnetischen Schwingungen. U.a. aufgrund von Resonanzphänomenen sind die künstlichen elektromagnetischen Schwingungen v.a. des Mobilfunks damit permanente Störsender für unsere biologische Lebenssteuerung. Sie zwingen den natürlichen Schwingungen der Zellen und Organe unnatürliche Schwingungen auf und veranlassen den Organismus zu Stress- und Falschreaktionen. Das hat Folgen für die Zellreifung, die Fließeigenschaft des Blutes, den Säure- Basenhaushalt, das „antioxydative Konzert“, erhöht die freien Radikale, führt zu Energiemangel in den Zellen, stört z.B. Hormone, die für Schlafrhythmus und Krebsabwehr zuständig sind, befördert das Eindringen von Umweltgiften in den Gehirnkreislauf, veranlaßt Brüche in der Erbsubstanz, usw. Dies betrifft - in unterschiedlichem Ausmaß - jeden Menschen und alle Lebewesen und kann alle erdenkbaren Krankheitszustände verursachen bis zur Krebsförderung und – entstehung.

Elektrosensibilität ist die – unfreiwillige – „Fähigkeit“, derartige Belastungen des Organismus durch elektromagnetische Felder mittels körperlicher und / oder seelischer subjektiver und objektiver Beschwerden und Störungen wahrzunehmen. Dabei handelt es sich, vergleichbar mit anderen allergischen Reaktionen, um eine überschießende Reaktion des Immunsystems und der Selbstregulation auf elektromagnetischen Stress bzw. um den Ausdruck einer Überlastung des Immunsystems und den Verlust der

Homöostase. Es handelt sich aber auch um ein eindringliches Warnsignal für alle Menschen, auch und gerade für diejenigen, die – noch – keine direkten subjektiven oder objektiven Wirkungen wahrnehmen oder sie nicht als solche erkennen.

Das Phänomen der Elektrosensibilität ist seit vielen Jahrzehnten bekannt und erforscht und ein weltweit zu beobachtendes Phänomen. Durch die derzeitige rasante Zunahme von elektromagnetischen Feldern v.a. der Hochfrequenz (Mobilfunk) in allen Lebensbereichen bei Tag und Nacht gewinnt dieses Phänomen eine immer dramatischere Bedeutung.

Das Typische an diesem Symptomenkomplex ist – zu Beginn – das Auftreten der Beschwerden im zeitlichen und räumlichen Zusammenhang mit Belastung durch elektromagnetische Felder und deren vollständiges Verschwinden bei Minderung der Belastung.

Ebenso typisch ist, dass das Beschwerdebild von Patient zu Patient verschieden ist in Abhängigkeit von der individuellen Reaktionslage, vom Lebensalter, von der Dauer und Intensität der Belastung, von Vorschädigungen und schon bestehenden anderen Erkrankungen, von gleichzeitig auftretenden anderen Belastungen und von den Möglichkeiten der Erholung und Entlastung.

Daraus ergibt sich: Das „Spezifische“ an Elektrosensibilität ist, dass die Symptomatik komplex ist und unspezifisch! Allerdings kristallisieren sich immer mehr Schwerpunkte der Beschwerden und v.a. typische Anfangsreaktionen heraus. (s. „Ein neues Krankheitsbild: Das Mikrowellensyndrom“ der Ärzteinitiative Bamberger Appell, Dr. med. Waldmann-Selsam)

Diese „Spezifität“ teilt die Elektrosensibilität mit anderen Symptomenkomplexen bei anderen Ursachen. (z.B. Mykosen, slow-Virus-disease, Multipler chemischer Sensibilität MCS, Belastung mit Formaldehyd, Amalgam usw.)

Dies erschwert das Erkennen und Differenzieren der Elektrosensibilität. Es existieren keine einfachen und bei jedermann gleich einsetzbaren Diagnoseverfahren.

Für eine Diagnosestellung ist deshalb eine charakteristische anamnestische Konstellation ausschlaggebend sowie eine ganzheitliche und umweltmedizinisch orientierte Exploration.

Dabei bedarf es auch Aufmerksamkeit und Erfahrung, um Beschwerden infolge elektromagnetischer Belastung von Projektionen zu unterscheiden, bei denen Beschwerden anderer Ursachen auf das Projektionsfeld „Elektrosmog“ übertragen werden.

Zum Nachteil der betroffenen Menschen und von uns allen hat sich die „offizielle“ Medizin dieser Problematik bisher praktisch nicht angenommen. In der üblichen Medizinliteratur und v.a. im Gutachterwesen existiert dieses Phänomen nicht. Ärzte kennen dies Phänomen meist gar nicht oder lassen es außer acht.

Diese völlige Unkenntnis verführt leider viele Mediziner wie auch die Umwelt der betroffenen Menschen dazu, die Beschwerden nicht ernstzunehmen, die Ursachen zu

leugnen und die Patienten in die Ecke der Hysterie oder Psychiatrie zu stellen. Die oft mühsame individualisierende und differenzierende Diagnostik wird aus Unkenntnis unterlassen. Die voreilige Einstufung in einen psychiatrischen Erklärungsbereich durch Mediziner, Gutachter und Umfeld erhöht den Leidensdruck und oft genug auch die Isolation der betreffenden Patienten noch zusätzlich zu dem vorhandenen Leidensdruck in erheblichem Maße. Evtl. Therapieversuche mit symptomatischen Mitteln sind meist wirkungslos und enttäuschend.

Eine immer wieder anzutreffende natürliche und für den Selbstschutz notwendige Reaktion bei betroffenen elektrosensiblen Menschen ist daher, sich selber sachkundig zu machen und um die Anerkennung der Beschwerden und deren Auslösung durch Elektromog zu kämpfen. Dies wiederum wird dann häufig von Medizinern als Fixiertsein auf eine eingebilddete Ursache fehlinterpretiert und wieder nicht ernst genommen. Da diese Patienten oft über ein sehr gutes Fachwissen verfügen, das den meisten Medizinern nicht zur Verfügung steht, kommt es häufig zu zusätzlichen Abwehrreaktionen von Ärzten und Gutachtern, die ihre Unkenntnis nicht wahrhaben wollen. Und auf der anderen Seite zu einer zunehmenden Fixierung der Patienten auf den Ursachennachweis.

Da elektromagnetische Felder auch schwere psychische Symptome von Ruhelosigkeit über Depression bis hin zu neurotischen Reaktionen auslösen können, werden diese Symptome wiederum oft als die ursprüngliche Erkrankung mißdeutet. Das gleiche gilt für den anderen Aspekt: Menschen, die lange genug unverstanden und stigmatisiert worden sind, neigen zu ähnlichen reaktiven Symptomen der Depression, Rückzugstendenzen und neurotischer Erlebensweisen aufgrund der ständigen Isolation und des Unverständnisses. Beide Tendenzen können sich gegenseitig noch verstärken und liefern denen, die die genannten Zusammenhänge nicht wahrhaben, erneut den scheinbaren Beweis für ihre falsche These der Einbildung und der Hypochondrie.

Ein weiterer wichtiger Aspekt: Bei anhaltender Belastung mit elektromagnetischen Feldern und / oder als Folge der oben beschriebenen Dynamik kommt es zu einem „Kippeffekt.“ (Dr. med. Braun-von-Gladiß).

Damit ist das Anhalten der von Elektromog zunächst ausgelösten Beschwerden auch über eine erkennbare Exposition hinaus gemeint. Treten die Beschwerden zunächst im Zusammenhang mit erhöhter Belastung auf und verschwinden wieder bei verminderter Belastung, so bleiben sie nach einiger Zeit auch unabhängig von der Belastung bestehen. Dies ist eine typische Reaktion des Organismus bei über längere Zeit anhaltende Belastungen, die nicht mehr ausreichend kompensiert werden können. (Z.B. verselbständigt sich ein erhöhter Blutdruck, der durch emotionale Belastung ausgelöst wurde, wenn diese Belastung eine Zeit lang immer wieder auftritt und bleibt als vom Organismus jetzt veränderte Stellgröße dauerhaft verändert auch nach Fortfall der Belastung.) Damit entfällt der ursprünglich augenfällige Zusammenhang zwischen auslösender Belastung und Symptom. Auch das kann wieder als Beweis fehlgedeutet werden, dass die Beschwerden nichts mit Belastung durch elektromagnetische Felder zu tun haben.

Häufig ist zu beobachten, dass Menschen, die besonders elektrosensibel sind, andere Vorbelastungen haben, z.B. Schwermetallbelastungen, Allergien, Stoffwechselstörungen usw. Diesen Umstand macht sich die in den Medien und in der Fachpresse praktisch ausschließlich vertretene sog.maßgebliche Wissenschaft zu

nutze, um die Existenz von Elektrosensibilität gänzlich zu leugnen und die Beschwerden entweder auf Einbildung oder auf andere Faktoren wie Allergien, Rauchen usw. zurückzuführen.(s.u.).

Was tun zur Entlastung, Unterstützung und Behandlung?:

Der wichtigste erste Schritt : die Patienten ernst nehmen, ihre Wahrnehmung und ihr Leiden würdigen, sie von dem Beweisdruck befreien und vom Abgestempeltwerden als Hypochonder.

Dann müssen Möglichkeiten der sofortigen und der langfristigen Entlastung von Strahlenbelastung geklärt und eingeleitet werden. Da es sich bei der Elektrosensibilität um ein multifaktorielles Geschehen handelt, ist die unfassende Entlastung von sensibilisierenden Kofaktoren zu betreiben. (z.B. Metallentfernung, Zahnsanierung, Toxikologische Diagnostik und Therapie, ganzheitliche Behandlungsweisen, Umweltmedizinische Behandlung, usw., Wohn- und Schlafplatzsanierung.)

Ziel sollte sein, die Patienten dabei zu unterstützen, wieder „vor den Kippunkt“ zu kommen, d.h. die Perspektive der Wiedergewinnung eigener Handlungsfähigkeit und der Gesundung durch Stärkung der eigenen – psychischen wie somatischen – „Immunkompetenz“ zu stärken, aus der Opferrolle herauszutreten und die eigenen Ressourcen zu mobilisieren. Dies kann bei durch Elektrosmog geschwächten Menschen ein besonders großes Problem sein, es ist der Kernpunkt der oft sehr dramatischen Situation. Angesichts der für den Einzelnen nicht beeinflussbaren Zunahme der Mobilfunkbelastung ist sowohl die Solidarität der nahen Menschen wichtig wie auch die Aufklärung und Einbeziehung von Nachbarn, von Kollegen, von Arbeitgebern usw.

Es ist sehr wichtig zu wissen, dass es der Mobilfunkindustrie gelungen ist, in die entscheidenden politischen und wissenschaftlichen Gremien ihre Interessenvertreter zu lancieren. So ist z.B. Dr. Rapacholi, ein Physiker, bei der WHO verantwortlich für den Bereich Elektrosmog und Mobilfunk. Dr. Rapacholi betreibt nicht, jährlich 150 000 Dollar von der Mobilfunkindustrie zu bekommen. Zusammen mit Prof. Bernhard hat er die Grenzwerte „erfunden“, bei deren Einhaltung angeblich keine Gesundheitsgefahren bestehen. Diese Werte liegen millionenfach über den Werten, bei denen biologische Störreaktionen im menschlichen Organismus feststellbar sind. Sie berücksichtigen ausschließlich die Erwärmung des Körpers. Rapacholi hat dafür gesorgt, dass diese Werte von der WHO übernommen wurden, Prof. Bernhard hat dafür gesorgt, daß sie von der Strahlenschutzkommission, dem Bundesamt für Strahlenschutz und von der Regierung in der BRD übernommen wurden und damit auch von den bundesdeutschen Gerichten.

Als Verantwortlicher der WHO und in deren Namen hat Rapacholi Anweisungen an Regierungen und Wissenschaftler herausgegeben mit der Empfehlung, das Wort Elektrosensibilität nicht mehr zu verwenden, die Bürger davon abzuhalten, Messungen der Strahlenbelastung durchzuführen, das Gewicht in Forschung und Aufklärung auf Themen wie Rauchen, Allergien usw. zu legen, Ärzte in diesem Sinne auszubilden und in der Öffentlichkeit die Regeln der Basisphysik zu bekräftigen. (mit denen zwar über Strahlenintensität und Abläufen bei Maschinen geredet werden kann, mit denen aber biologische Wirkungen in lebendigen Systemen gar nicht erfassbar sind!) Zur Behandlung der Menschen, die von sich „behaupten“, elektrosensibel zu sein, werden Verhaltenstherapie und Psychopharmaka empfohlen!!

Das Bundesamt für Strahlenschutz hat diese Richtlinie bereits umgesetzt und finanziert ein Forschungsprojekt an der Uni Mainz, bei der elektrosensible Menschen auf alles andere untersucht werden, nicht aber auf ihre Elektrosensibilität. Und sie sollen entsprechend „beraten“ werden. Durchgeführt wird die Studie von der Abteilung für Psychiatrie!!!

Diese Anweisungen sind zu finden unter

http://www.who.int/peh-emf/meetings/hypersens_wgrep_oct04.pdf